

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Maiausgabe  
Nr. 18/88 – 39. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



## 230 Volkskontrolleure werden in unserem Betrieb wirksam

Am Vorabend des 1. Mai fand in unserem Kulturhaus eine feierliche Rechenschaftslegung der ABI-Betriebskommission anlässlich des 25. Jahrestages des Bestehens der Arbeiter- und Bauern-Inspektion statt (Foto). „25 Jahre ABI, das sind 25 Jahre praktizierte sozialistische Demokratie, das sind 25 Jahre aktives schöpferisches Mitgestalten der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR“, hob Genosse Kotowski, Parteisekretär, in seinen Ausführungen hervor.

### 6 von 750 000

Es war schon ein gutes Gefühl als wir „sechs Demkes“ uns auf den Weg zu der Maikundgebung machten, denn seit rund sechs Wochen sind wir stolze Besitzer einer irren Fünfraumneubauwohnung mitten in der „City“. So haben wir also innerhalb von nur 12 Monaten zwei-

Ihr demokratisches Recht auf Volkskontrolle nehmen in diesem Sinne in unserem Betrieb 230 Kollegen wahr.

Ihre verantwortungsvolle Aufgabe besteht vor allem in der Unterstützung einer allseitigen Planerfüllung, der Erhöhung der Effektivität der Produktion und im Aufdecken von Reserven.

Genosse Gerhard Friedrich, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission, ging in seiner Rede auf einzelne Beispiele der

mal „Sozialpolitik Live“ erlebt.

Denn seit Mai 1987 kommt uns ja mehr Kindergeld zugute... 12 Monate bewegter Zeit. TV-Bilder und Überschriften huschten mir durch den Kopf... Nikaragua, Nah-Ost, Südafrika, Bilder vom historischen „Washingtoner Gipfel“, „Rheinhausen“ oder den „Sechs von Sharpeville“.

Kontrolltätigkeit in jüngster Zeit ein. Er hob hervor, daß die ABI nicht nur Mißstände aufdecken hilft, sondern auch dazu beiträgt, gute Erfahrungen bei der Gestaltung des Produktionsprozesses zu verallgemeinern.

Genossin Roswitha Goerling, die Genossen Robert Kreibitz, Horst Walkhoff und Klaus Zander sprachen zur Diskussion.

Das Schlußwort hielt Genosse Siegfried Kotowski. (Ausführlich auf den Seiten 4/5)

Foto: Bildstelle

Jeder von den 750 000 hatte seine Gründe am 1. Mai auf die Straße zu gehen. Sicher andere als die Werktätigen in Rheinhausen und trotzdem die gleichen: Fortschritt und Frieden.

Ein Transparent hinter mir gab mir Recht...: „Bei uns sind die Raketen weg – in der BRD steht noch der Dreck!“

Stephan Demke, BGL

## Vormesse des Farbbildröhrenwerkes

Erstmals seit Aufnahme der Farbbildröhrenproduktion wurde eine MMM-Vormesse durchgeführt. Am Donnerstag und Freitag vergangener Woche konnten sich die Besucher der Vormesse von C und R über effektive Lösungen der jungen Neuerer und Forscher informieren.

Der Hauptschwerpunkt der erdachten, ausgeklügelten, gete-

steten und gebauten Exponate richtete sich auf die Erhöhung der Ausbeute und damit auf die weitere Durchsetzung der Nullfehlerproduktion.

In allen produzierenden Abschnitten wird durch Handhabungsfehlersenkung und Materialeinsparung eine gezielte Ausbeuteerhöhung erreicht.

Auf folgende Ergebnisse im

MMM-Jahr 1987/88 konnte Genosse Felske während der Eröffnung verweisen. Per März 1988 wurde eine 90prozentige Beteiligung sowie ein Nutzen von 3,3 Mio M ausgewiesen. Außerdem konnten mehr Fördervereinbarungen als geplant abgeschlossen werden. Als Schwachpunkt ist jedoch noch die Einbeziehung der Lehrlinge und Absolventen zu sehen.

## Auszeichnungen anlässlich des 1. Mai

Orden Banner der Arbeit, Stufe II  
Kollektiv „Lizenzvergabe Epitaxie, Diffusion und Metallisierung für Verbindungshalbleiter“ mit den Mitgliedern

Irene Dirlamm, Wolfgang Eibner, Wolfgang Fiedler, Karl-Heinz Groß, Wolfgang Hölzl, Hartmut Illner, Wolfgang Kirstein, Dr. Bernd Kloth, Wolfgang Ladwig, Peter Lang, Petra Lentzsch, Dr. Gottfried Müller, Christa Neuendorf, Peter Neuendorf, Wolfgang Ostertag, Rita Rasch, Horst Semisch, Heinz Sydow.

Orden Banner der Arbeit, Stufe II

Mitglieder des Kollektivs „Lichtleitfaser – Sensoren für die Automatisierungstechnik“ der Akademie der Wissenschaften der DDR, Physikalisch-technisches Institut in Jena mit den Kollegen Dr. Günter Zech, Hans-Günter Bönsel.

Verdienstmedaille der DDR  
Genn. Magda Janthur, Genn. Heidrun Sölter-Bey

Verdienter Aktivist  
Genn. Brunhild Pollakowski, Gen. Rudolf Kothe.

Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie  
Kolln. Margit Haseloff

Aktivist der sozialistischen Arbeit  
Gen. Gerhard Friedrich



Die diesjährige Betriebs-MMM wird vom 6. bis 12. Mai 1988 im Hauptwerk in der Turnhalle durchgeführt. Geöffnet ist sie Freitag, Montag bis Mittwoch von 9 bis 17 Uhr und Donnerstag von 9 bis 13 Uhr. Die Ausstellung repräsentiert in diesem Jahr 42 Jugendlösungen mit einem kalkulierten Nutzen von rund 1 Million Mark und einer Arbeitszeiteinsparung von ca. 11 700 Stunden.

Von den 42 Jugendlösungen werden 37 Exponate körperlich ausgestellt und fünf Exponate werden über Dokumentationen und Schautafeln dargestellt. Die überwiegende Mehrheit der Exponate beinhaltet eine Erleichterung der Arbeitsbedingungen, bessere Lehr- und Demonstrationsmittel, Verbesserung des Arbeitsschutzes und Überwachungs- und Rationalisierungsmaßnahmen.

Eins von fünf Spitzenexponaten ist das Exponat „Infrarotlasermodul VQ 150“ vom Jugendkollektiv „Entwicklung Zyklus II VQ 150“ aus dem Fachdirektorat Forschung und Technologie (Foto), das anlässlich des 1. Mai als „Hervorragendes Jugendforscherkollektiv der DDR“ ausgezeichnet wird. Dieses Exponat wird auch auf der Zentralen MMM 1988 in Leipzig zu sehen sein.  
C. Liebisch, T 2

## Seid herzlich willkommen, liebe Freunde aus der Volksrepublik Moçambique

35 moçambiquanische Werkstätige, die künftig in unserem Betrieb arbeiten werden, reisten am Sonntag, dem 24. April in Berlin an. Sie gehören zu einer Gruppe von insgesamt 100 Werkstätigen aus diesem afrikanischen Land, die bei uns im Produktionsprozeß eingesetzt werden. Über den Weg der Erwachsenenqualifizierung haben sie die Möglich-

keit einer Ausbildung als Teilfacharbeiter oder Facharbeiter. Von erfahrenen Mitarbeitern des Betriebes wurden diese künftigen Kollegen mit ihrer neuen Umgebung vertraut gemacht. Das Arbeiterwohnheim bietet ihnen ein neues Zuhause.

Nach Beendigung der Einstellungsformalitäten begann am 2. Mai bereits der Sprachunterricht und die

weitere Vorbereitung auf ihren späteren Einsatz in den Werken und Fachbereichen. Dazu wünschen wir allen viel Erfolg.

An dieser Stelle allen fleißigen Helfern bei der Vorbereitung und Unterstützung in den ersten Tagen ein großes Dankeschön. Am 7. Mai erwarten wir die nächste Gruppe.

U. Rohst

## Zahlen und Fakten über die Volksrepublik Moçambique

Territorium: Südostafrika, am Indischen Ozean gelegen; 784 032 km<sup>2</sup> (DDR: 108 108 km<sup>2</sup>), ca. 3 000 km Küste Zehn Provinzen; Hauptstadt: Maputo

Einwohner, 1980: 12,13 Millionen, 15 Einwohner pro Quadratkilometer (DDR: 155). Über 99 Prozent der Bevölkerung gehören bantusprachigen ethnischen Gruppen an, das sind mehr als 50 Stämme mit eigener Sprache. Außerdem leben hier noch Inder und Araber. Amtssprache ist Portugiesisch.

Kolonialzeit: 1498 auf der Fahrt nach Indien durch portugiesischen Seefahrer Vasco da Gama entdeckt. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts bildete der Sklavenhandel die wichtigste Einnahmequelle Portugals aus seiner Kolonie. Auch in der imperialistischen Phase blieb der ökonomische Aufschluß des Landes durch die Kolonialmacht unterentwickelt. Ein System des Verkaufs von Arbeitskräften trat an die Stelle der direkten Sklaverei.

Die Küstenlage brachte Einkünfte als Transitland. Bo-

denschätze und Naturreichtümer wurden kaum von Portugal erschlossen; es vergab Lizenzen an ausländische Firmen. Die Landwirtschaft wurde durch Zwangsaufgaben (Baumwolle, Zuckerrohr, Sisal, Kaschunüsse) an der Entwicklung gehindert.

Portugal drang sehr spät bis ins Landesinnere vor, wo es immer wieder auf Widerstand stieß. Das letzte traditionelle Reich, Gaza, wurde 1895 in der Schlacht des Kaisers Gungunhana am Limpopo-Fluß vernichtet. Erst seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts war Portugals Macht in allen Teilen des Landes gesichert.

Die Befreiung: 25. Juni 1962 Gründung der Befreiungsfront Moçambiques, FRELIMO, in Dar es Salaam, Tansania, unter Führung Dr. Eduardo Mondlanes, erster Präsident der FRELIMO.

24. September 1964, Beginn des bewaffneten Kampfes in der an Tansania grenzenden nördlichen Provinz Cabo Delgado.

1968: II. Parteitag der FRELIMO bereits im befreiten

Teil Moçambiques in der Provinz Njassa.

3. Februar 1969: Ermordung Eduardo Mondlanes, Nachfolger wurde 1970 Samora Moises Machel. Joaquim Chissano – Staatsoberhaupt und Vorsitzender FRELIMO.

7. September 1974: in Lusaka Abkommen mit Portugal, dessen faschistisches Regime im April gestürzt worden war, über Unabhängigkeit; Übergangsregierung.

25. Juni 1975: Proklamation der Unabhängigkeit

16. September 1975: Aufnahme in der UNO

1977: III. Kongreß der FRELIMO in Maputo. Umwandlung der FRELIMO in eine marxistisch-leninistische Avantgardepartei.

1980: Programm des Kampfes gegen die Unterentwicklung.

1983: IV. Kongreß der FRELIMO. Annahme eines neuen Programms für die Etappe der volksdemokratischen Revolution als festen Bestandteil der Errichtung der Grundlagen einer sozialistischen Gesellschaft.

## Ungerechtfertigter Vorwurf

In der Berliner Zeitung vom 19. April erschien ein Artikel unter der Überschrift: „Nicht mal auf dem Papier?“

Darin wird festgestellt, daß zwischen örtlichen Staatsorganen und Betrieben Berlins Kommunalvereinbarungen abgeschlossen werden mit dem Ziel, wichtige Vorhaben der Intensivierung und der Stadtentwicklung gemeinsam zu lösen.

Ende März waren die meisten dieser Verträge, wie in dem Artikel mitgeteilt wurde, noch nicht unterschrittsreif. Auch zwischen unserem Betrieb und dem entsprechenden Magistratebereich habe die Vereinbarung „Terminverzug“

Vom Betriebsdirektor dazu folgende Antwort:

„Sie schreiben, daß die Gründe für den Terminverzug erheblich sind und einer würde dem anderen den Ball zuschieben.“

Tatsache ist, daß ich dem Magistrat am 18. 1. 1988 einen Entwurf für die Kommunalvereinbarung übergeben habe.

Eine erste Reaktion des Magistrats erfolgte Anfang März 1988 mit dem Vorschlag, den Vertrag am 3. oder 8. 3. 1988 zu unterzeichnen. Beide Termine konnte ich persönlich nicht wahrnehmen, da ich anderweitig dienstlich verpflichtet war. Mehrere Terminabsprachen zwischen dem 8. März und Anfang April konnten durch den Stellvertreter des Oberbürgermeisters für Bezirksgeleitete Industrie und Örtliche Versorgungswirtschaft nicht wahrgenommen werden.

So kam es erst am 13. April 1988 zum Vertragsabschluß. Die Kommunalvereinbarung zwischen unserem Werk für Fernsehetelektronik und dem Stadtbezirk Hohenschönhausen wurde am 20. 1. 1988 und dem Stadtbezirk Köpenick am 27. 1. 1988 unterzeichnet.“

## Waldbrandgefahr

Auf Grund der derzeitigen Trockenperiode besteht im Köpenicker Ausflugs- und Erholungsgebiet eine sehr hohe Waldbrandgefahr. Durch Unachtsamkeit und Fehlverhalten vieler Bürger kommt es immer wieder zu Waldbränden. Deshalb rufen wir Sie auf: Helfen Sie mit Waldbrände zu verhindern, indem Sie

– das Rauchverbot sowie das Verbot des Umgangs mit offenem Feuer oder Licht im Wald oder in dessen Nähe einhalten,

– die Festlegungen zum Betreten und Befahren der Waldgebiete beachten,

– als Vorbild gegenüber Kindern und Jugendlichen in Erscheinung treten!

Sie können durch Ihr richtiges Verhalten mit dazu beitragen, daß wertvolles Volksvermögen geschützt und die Wälder unseres Stadtbezirkes erhalten werden.

darin, in den anderen Etagen des Gebäudes Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Unmittelbare und ebenfalls noch 1988 zu realisierende Zielstellungen des Fachdirektorates bestehen in Rekonstruktion und Rationalisierungsmaßnahmen, der Großreparatur und der Automatisierung der Semi-Linie im Farbbildröhrenwerk.

Für den knappen Zeitraum der dreiwöchigen Großreparatur ist die Installation eines Robotersystems in der Beschirmung vorgesehen. Der Effekt: Einsparung von Arbeitskräften und wesentliche Erhöhung der Ausbeute.

Investitionsfragen sind politische Fragen: „Es geht um Tempogewinn, damit der geplante Produktionszuwachs aus Investitionen Monat für Monat zuverlässig erfüllt und überboten wird“, heißt es im Referat des Genossen Mittag vor den Teilnehmern des Leipziger Seminars. Zu berücksichtigen ist, so Genosse Preuß, die verstärkte Anwendung des Prinzips der Eigenwirtschaftung der Mittel, um durch einen schnellen Rück-

fluß der eingesetzten Mittel den Gewinn des Betriebes zu steigern.

## Genosse Wolfgang Preuß, Direktor für Grundfondswirtschaft informierte Agitatoren über Investitionsvorhaben

Über Investitionsvorhaben unseres Betriebes informierte Genosse Wolfgang Preuß, Direktor für Grundfondswirtschaft, am 2. Mai die Agitatoren unseres Betriebes.

Er machte in seinen Ausführungen deutlich, daß die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes nicht von der Erfüllung des Planes der Investitionen zu trennen ist.

So wurden in letzter Zeit grundlegende Entscheidungen getroffen, die den Leistungszuwachs des VEB Werk für Fern-

sehetelektronik aus Investitionen sichern.

Es handelt sich hierbei vor allem um solche Vorhaben von

### geantwortet

strategischer Bedeutung, wie das Investitionsprogramm Mikrokoptoelektronikzentrum. Einzelne Bauvorhaben hierfür reichen bis in den nächsten Fünfjahrplanzeitraum hinein.

Mit welchem Kampf die Realisierung dieser einzelnen Vorhaben verbunden ist, zeigt die Inbetriebnahme der Gerätefabrik Pankow. Die hier entstandenen Terminverzögerungen programmieren automatisch Rückstände in einzelnen Produktionsabschnitten, vor allem im F- und E-Bereich.

Gleichzeitig machen sie die Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens von Investitionsauftraggeber und Auftragnehmer deutlich. Am 25. April wurde die Bonderei und Presseerei an den Nutzer übergeben. Vorrangige Aufgabe besteht jetzt

## Vortragsveranstaltung

Die Betriebssektion der KDT führt am 20. Mai 1988 um 14.00 Uhr im Gästeraum am Turm (Raum 1118) eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Holografie = Theorie und Praxis“ spricht Dr. G. Wernicke von der Sektion Physik der Humboldt-Universität und ergänzt seine Ausführungen mit Demonstrationsbeispielen.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS – KDT

## Arbeiter-und-Bauern-Kontrolle – Sozialistische Demokratie in Aktion

Überall in den zurückliegenden Tagen und Wochen legten die Volkskontrolleure in den Betrieben, Einrichtungen und Wohngebieten unseres Stadtbezirks anlässlich des 35. Jahrestages der ABl öffentlich Rechenschaft ab über die geleistete Arbeit, berieten die weiterführenden Aufgaben und Anforderungen, die sich für die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion aus der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Kreissekretären ergeben. Auch das Aktiv der Volkskontrolleure Köpenicks trat am 23. April im Beisein des Kandidaten des ZK der SED und 1. Sekretärs der Kreisleitung, Genossen Lothar Witt, zu einer Kreiskonferenz im TRO-Klubhaus zusammen.

Neben langjährig aktiven ehrenamtlichen Mitarbeitern der

Kontrolleure und über 70 FDJ-Kontrollposten sowie einer ständig steigenden Zahl von Werktätigen und Bürgern an den Kontrollprozessen zeigt sich sozialistische Demokratie in Aktion, beweist sich, daß in dieser gesellschaftlichen Aktivität der Menschen, in ihrer bewußten Mitwirkung an der Verwirklichung der Politik der Partei die große Kraft für den weiteren ökonomischen und damit gesellschaftlichen Fortschritt liegt.

Unter Führung der Partei entwickelten sich die Organe der ABl zu einem immer effektiveren Instrument der Massenkontrolle zur Aufdeckung volkswirtschaftlicher Reserven, von Verstößen gegen die Staatsdisziplin, zur Verbesserung der Arbeit, zur Erziehung der Werktätigen zur Unuldksamkeit gegenüber Män-

kennen. Das erfordert gleichfalls eine bessere Koordinierung des Zusammenwirkens aller Kontrollorgane, die Einbeziehung von Fachleuten und Spezialisten in die Kontrollarbeit. Ansprüche, die sich auch in der Führungstätigkeit der Parteileitungen gegenüber der ABl als ihrem Kontrollorgan widerspiegeln müssen. Dort, wo das bereits erkannt wurde, wo diese Anforderungen gepaart sind mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, ist die ABl-Arbeit, ist unsere massenpolitische Arbeit und Wirksamkeit gut. Die Erfahrungsberichte aus dem TRO, KWK und des Volkskontrollausschusses 25/26-Köpenick Nord belegten das sehr eindeutig: Einheitliches Herangehen, ideologische Klarheit, die Verbindung der Kontrollen zur Leitungstätigkeit mit der Kontrolle direkt am



Im Konferenzsaal.

Foto: Seifert

ABl nahmen u. a. auch die Vorsitzenden der Ständigen Kommissionen der Stadtbezirksversammlung, anderer Kontrollorgane, wie Arbeiterkontrolleure des FDGB, und Parteisekretäre teil. Der Kreis der Teilnehmer zeigt bereits: Arbeiter-und-Bauern-Kontrolle ist nicht mehr nur Sache der ABl, sondern sie wird zunehmend Angelegenheit aller gesellschaftlichen Kräfte in den Betrieben und im Territorium.

Arbeiter-und-Bauern-Kontrolle, das wurde im Bericht des Vorsitzenden des ABl-Kreis Komitees, Genossen Hans-Dieter Ehrhardt, sehr deutlich hervor gehoben, ist Kennzeichen der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie, deren Wesensmerkmal die breite Mitwirkung der Bürger an der Leitung und Planung des Staates und der Wirtschaft ist. An der Teilnahme der 1875 Köpenicker ABl-Mitglieder, 791 Arbeiterkon-

geln. Mit dem Beschluß und der erfolgreichen Realisierung der Hauptaufgabe rückten die qualitativen Wachstumsfaktoren der umfassenden Intensivierung, wie die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, die Einführung der Schlüsseltechnologien, die sozialistische Rationalisierung, die effektive Auslastung der Grundfonds, hochproduktiven Maschinen und Anlagen usw., immer mehr in den Vordergrund der Kontrolltätigkeit, verbunden mit den Fragen des täglichen Lebens unserer Bürger, mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Gewachsene Ansprüche an die inhaltliche Arbeit also, die höhere Ansprüche auch an die Qualifizierung jedes ehrenamtlichen Volkskontrolleurs stellen, größere Sachkundigkeit, immer wieder die Einbeziehung der Werktätigen und Bürger, das Vor-Ort-Sein, sich konkret zu informieren über die Lage, die Meinungen und Stimmungen zu

**In der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion verbindet sich die staatliche mit der gesellschaftlichen Kontrolle der Arbeiter, Genossenschaftsbauern sowie aller Werktätigen als Form der sozialistischen Demokratie.**

(Aus dem Beschluß über die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion der DDR vom 6. August 1974)

Arbeitsplatz, das gemeinsame Wirken mit allen gesellschaftlichen Kräften des Territoriums. Das heißt: Dranbleiben an den Dingen, die noch nicht in Ordnung sind, Veränderungen einleiten und unter Kontrolle nehmen, sie zu einem positiven im Interesse der Werktätigen, der Bürger, unserer Volkswirtschaft liegenden sichtbaren Ergebnis zu bringen.

Regina Seifert

## Kämpfer für die wichtigste Sache



Heute:  
Marion  
Herrmann

Im Herbst dieses Jahres können die Kampfgruppen der Arbeiterklasse auf 35 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Dieses Jubiläum ist für den „WF-Sender“ Anlaß, in loser Folge eine Reihe von aktiven Kämpfern aus unserem Betrieb vorzustellen und sie auch selbst zu Wort kommen zu lassen.

Heute: Marion Herrmann.

„Ladies first“ – eigentlich ist es reiner Zufall, daß wir die Reihe mit einer Genossin eröffnen. Aber warum nicht. Ist es doch nach wie vor nicht alltäglich, daß Frauen Seite an Seite mit den männlichen Kämpfern ihren Beitrag zur Landesverteidigung leisten.

Genossin Herrmann, als EDV-Projektantin im Bereich Projektierungs- und Investvorbereitung des Fachdirektorates Grundfondswirtschaft tätig, arbeitet seit August 1986 in unserem Betrieb. Nachdem die Ingenieurökonomin in dem neuen Arbeits- und ihrem Parteikollektiv Fuß gefaßt hatte, stellte sie den Antrag auf Mitgliedschaft in der Kampfgruppe. Inzwischen ist sie vereidigt und kann auch schon auf praktische Erfahrungen im Stab des Bataillons verweisen.

Was sind die Beweggründe dieser jungen Genossin (die im übrigen klein und zierlich ist; Marion: „Es war gar nicht so einfach, eine passende Uniform zu finden“), in ihrer Freizeit, an mehreren Wochenenden im Jahr bei den Einsätzen ihren „Mann“ zu stehen? Lassen wir sie selbst zu Wort kommen:

Ungezählte Millionen Menschen haben im Verlauf der Geschichte selbstlos und unerschrocken für die Freiheit des Volkes, gegen Unterdrückung und Ausbeutung gekämpft.

Frei sein im Denken und Handeln schließt für jeden in unserem Lande ein, sich voll und ganz an die Seite derer zu stellen, die für die Freiheit des Volkes gekämpft haben.

Das bedeutet, aktiv, schöpferisch, initiativreich und entschlossen die sozialistische Gesellschaft mitzugestalten und so das große Werk der Vorkämpfer der Freiheit fortzusetzen.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung gehört der persönliche Beitrag eines jeden, den Frieden und den Sozialismus zu schützen. Solange aggressive imperialistische Kreise unsere Welt bedrohen, wäre es ein Verbrechen an uns selbst und an allem, was uns lieb und teuer ist, dies nicht zu verteidigen.

Was geschützt werden muß, ist aber auch jene Sicherheit unseres alltäglichen Daseins, in der Freizeit ein solches Leben erst

möglich macht und die allein durch eine sich erfolgreich entwickelnde sozialistische Gesellschaft garantiert wird. Dies schließt den Schutz der gesellschaftlichen Ordnung der DDR und den Schutz des Volkseigentums gegen subversive Kräfte, Sabotageakte und Konterrevolutionäre ein.

Seit 11 Jahren bin ich Mitglied unserer Partei. Getreu dem Beschluß der APO I im Kampfprogramm, „Konsequent beachten wir die Erfordernisse der Landesverteidigung und der Sicherung des Friedens. Die im Statut enthaltene Pflicht zur Stärkung der Landesverteidigung verwirklichen die Mitglieder unserer APO vorrangig durch die Mitgliedschaft in der Kampfgruppe unseres Betriebes ...“, stellte ich im vergangenen Jahr den Antrag auf Mitgliedschaft in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Ich bin Neuling und werde mir neben meiner beruflichen Tätigkeit hauptsächlich militärische Kenntnisse aneignen.

# 25 Jahre Arbeiter- und Bauern-Inspektion – 25 Jahre praktizierte sozialistische Demokratie

## Entwicklung der Volkskontrolle

1945 – 11. Juni:  
Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands – Aktionsprogramm zur revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft. Herstellung demokratischer Rechte und Freiheiten des Volkes.  
1946 – 21.–22. April:  
Vereinigungsparteitag – Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.  
Beginn der Bildung von Kontrollausschüssen  
1947 – 20.–24. September:  
II. Parteitag der SED – Vorschlag zur Bildung der Zentralen Kontrollkommission (ZKK)  
9. Oktober:  
SMAD-Befehl Nr. 234: Sicherung des Kontrollrechts  
1948 – 29. Mai:  
Bildung der ZKK durch Beschluß des Sekretariats der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK)  
15.–16. September:  
13. Tagung des Parteivorstandes der SED – Forderung, die Arbeit der Volkskontrolle immer mehr zu einer systematischen Kontrolle der Durchführung der Planung aufzugeben  
1949 – 3. Januar:  
Ausführungsbestimmungen für die Tätigkeit der Kreiskontrollbeauftragten  
25.–28. Januar:  
1. Parteikonferenz der SED – Orientierung der Kontrollkommissionen, sich auf die Massen der Werktätigen zu stützen.  
24. März:  
Richtlinien über die Tätigkeit der Volkskontrollausschüsse  
7. Oktober:  
Gründung der Deutschen Demokratischen Republik  
20. Oktober:  
Bildung der Zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle (ZKSK) durch Beschluß der Provisorischen Regierung  
1950 – 20.–24. Juli:  
III. Parteitag der SED – Beschluß zum ersten Fünfjahresplan  
8. November:  
Gesetz über die Regierung der DDR mit der Festlegung, daß beim Ministerpräsidenten die ZKSK als Organ für die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse der Regierung besteht.  
1951 – 9. Februar:  
Zentrale Arbeitstagung der ZKSK – Ministerpräsident Otto Grotewohl spricht zu den Aufgaben der Kontrolle im ersten Fünfjahresplan  
1952 – 9.–12. Juli:  
2. Parteikonferenz der SED – Verstärkung der Kontrolle durch die Volksvertretungen, ihre ständigen Kommissionen und Aktive  
Entwicklung der Arbeiterkontrolle der Gewerkschaften

(Fortsetzung Seite 5)

## Kontrolltätigkeit auf tägliche Planerfüllung richten

Aus der Rechenschaftslegung der ABI-Betriebskommission

Wenn heute 283 500 Bürger in unserer Republik, 1875 im Stadtbezirk Köpenick und im VEB Werk für Fernsehelektronik 230 Bürger ihr demokratisches Recht auf Volkskontrolle in den Reihen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion verwirklichen, dann unterstreicht das die gewachsene Kraft sozialistischer Demokratie.

In unserem Werk wurden unter Leitung, des Genossen Werner Doberenz mit einer Handvoll ehrenamtlicher Mitarbeiter, wie dem Genossen Gerhard Grabowski, Toni Prackel, Ehrenfried Rohde, dem Kollegen Heinz Leitloff und anderen die ersten Kommissionen in den Werkteilen gebildet und eine planmäßige Kontrollarbeit begonnen.

Die erste Wahl der Mitglieder der Betriebskommission im WF erfolgte am 2. 11. 1963. Bis zum Jahresende, so stand die Aufgabe, waren die ersten Bereichskommissionen in T, F und E zu bilden. Die Thematik der Kontrollen ist nach wie vor aktuell.

Sie lautet in wenigen Worten zusammengefaßt:  
– Unterstützung bei der allseitigen Erfüllung der staatlichen Pläne  
– Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion  
– Aufdecken von Reserven bei der Ausnutzung der Arbeitszeit, der Grundmittel des Materials und der gesellschaftlichen Fonds und  
– alle Erscheinungen der Verletzung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit, der Staatsdisziplin, der Vergeudung und Verschwendung von Volkseigentum, von Bürokratismus und herzlosem Verhalten gegenüber den Menschen energisch zu bekämpfen.

### Prozesse haben sich beschleunigt

Wir schätzen positiv ein, daß sich durch die konsequente und sich mehrmals wiederholende Kontrolle „Küchenhygiene“ die Prozesse dort beschleunigt haben und bereits die ersten Erfolge zu verzeichnen sind.

Ähnliche Aussagen treffen auch für die Kontrollen „Jugendforscherkollektive“, „Null-Fehler-Produktion“, „Neuerwerbungen“, „Wintervorbereitung“ und viele andere mehr zu. Es gibt jedoch auch ausgesprochene Langläufer. Stellvertretend hierfür möchte ich die Kontrolle „Arbeits- und Lebensbedingungen für die Frauen des Betriebes“ nennen. Bei der Erschließung von Reserven konnten wir erst in den letzten Tagen bei einer Kontrolle „Lagerwesen“ für etwa 76 000 M Systeme für Farbbildröhren, die im Lager Johannisthal lagerten und bereits abgeschrieben waren, der Produktion zuführen.

Aufgaben der Arbeiter- und Bauern-Inspektion ist es jedoch nicht, nur Mißstände zu bekämpfen, sondern auch gute Beispiele und Erfahrungen zu verallgemeinern.

Hierfür soll die Kontrolle über die Arbeit der „Jugendforscherkollektive“ stellvertretend stehen. Auf diesem Gebiet wird im Betrieb, zumindest was die qualitative Seite betrifft, eine gute Arbeit geleistet. Hieraus gibt es eine Reihe von Anregungen für Betriebe im Kreismaßstab.

Ein wesentliches Aufgabengebiet für jeden Volkskontrolleur, das wir noch nicht voll erschlossen haben, sehen wir in der täglichen Kontrolle am eigenen Arbeitsplatz und dessen unmittelbaren Umfeld.

Hier kann jedes ABI-Mitglied, jeder Arbeiterkontrolleur und jeder FDJ-Kontrollposten sachkundige Kontrollarbeit durchführen. Wir geben uns keinen Illusionen hin. Diese Form der Kontrolle ist sicherlich die komplizierteste, sie verliert hier alle Anonymität und setzt selbst ein hohes Maß an Disziplin, Verantwortungsbeußsein sowie eine hohe Arbeitsmoral, kurzum ein allseitig vorbildliches Verhalten im Arbeitskollektiv, voraus.



Genosse Gerhard Friedrich, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission, legt Rechenschaft ab. Fotos: Bildstelle

### Kontrollorgane der Partei

Die Kommissionen der ABI sind Kontrollorgane der Leitungen der Parteiorganisationen der SED. Dementsprechend tragen die Leitungen der Grundorganisationen und der APO'n in unserem Betrieb eine hohe Verantwortung für die Arbeit der in ihrem Bereich tätigen Kommissionen. – Zu den Rechten der Kommissionen der ABI: Neben den aufgeführten Aufgaben sind die Organe der ABI berechtigt, mündliche oder schriftliche Auskünfte und Stellungnahmen zu verlangen, in Dokumente und Unterlagen einzusehen sowie schriftliche Materialien anzufor-

dern, die für die Durchführung der Kontrolle erforderlich sind. Sie haben das Recht, Auflagen zu erteilen, so fordern, daß Schuldige persönlich zur Verantwortung gezogen werden bzw. auf der Grundlage der geltenden Rechtsvorschrift von den zuständigen Leitern fordern, die Angelegenheit der Konfliktkommission zu übergeben, Disziplinarverfahren einzuleiten, Ordnungsstrafverfahren durchzuführen oder die materielle Verantwortlichkeit bzw. Schadenersatz geltend zu machen.

Bei den in den Jahren 1987 und 88 durchgeführten 22 Kontrollen wurden 13 Beauftragungen erteilt und 17 Vorschläge unterbreitet. Insgesamt waren dabei ca. 490 Kontrollkräfte eingesetzt. Damit wäre rein statistisch jedes ABI-Mitglied über als zweimal im Jahr an Kontrollen beteiligt.

Nach kurzer Besinnung auf das Vergangene und kritischem Analysieren der geleisteten Arbeit, wenden wir uns den neuen anspruchsvollen Aufgaben zu. Wir werden unsere Kontrollen insbesondere darauf richten, den Kampf um die tägliche Planerfüllung zu unterstützen. Das bezieht sich vor allem auf solche wissenschaftlich-technischen

## ABI kann nicht Verantwortung des Leiters abnehmen

Unsere Kommission hat eine Vielzahl von Kontrollen durchgeführt und durch Hinweise an die zuständigen Leiter in den meisten Fällen Veränderungen erreicht.

Ziel unserer Arbeit ist die Einflußnahme auf die Tätigkeit der Leiter im Werk, um sie bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben zu unterstützen und ihnen bei der Durchsetzung wichtiger Maßnahmen zu helfen.

Das bedeutet nicht, daß die ABI den betreffenden Leitern die Arbeit und Verantwortung abnimmt. Die Kontrolltätigkeit konzentriert sich im wesentlichen auf – die effektive Nutzung der Grundmittel  
– den sparsamen Einsatz von Material und Energie  
– die Sicherung einer hohen Qualität  
– die Verbesserung der Bedarfsdeckung  
– die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Kontrolleure der GO-Kommission werden in den fünf verschiedenen Territorien des Werkes – Oberschöneweide  
– Lichtenberg Nordost  
– Pankow  
– Lichtenberg Weitlingstraße und im Objekt Groß Dölln, Kr. Templin wirksam

Die Abstimmung der Aufgaben sowie die Vorbereitung der Kontrollen erfolgt stets mit den jeweiligen Leitungen unserer Partei.

Auch die Auswertung der Kontrollen erfolgte vor den Parteileitungen. Bei unserer Kontrollarbeit hat sich bewährt, daß wir zusätzlich zu den Kontrolleuren der ABI auch Arbeiterkontrolleure und FDJ-Kontrollposten in die Arbeit einbezogen haben.

Darüber hinaus hat die Einbeziehung von Kollegen und Genossen, die sich in der Spezifik der zu untersuchenden Problematik auskannten, zu einer Verbesserung der Qualität der Kontrollen geführt. Wir schätzen ein, daß die Kontrollen mit dazu beigetragen haben, die Effektivität des Reproduktionsprozesses zu erhöhen.

Wir übersehen nicht, daß die Ergebnisse unserer Arbeit noch besser sein könnten. Denken wir nur an die fehlende Organisation zum Sammeln von nicht gebündeltem Papier im WF. Hier gehen wir noch recht sorglos mit unseren Bäumen um.

Für die künftige Arbeit haben wir uns vorgenommen, die Arbeit in den Kommissionen weiter zu qualifizieren und alle Kontrolleure in die Aufgaben einzubeziehen.  
Horst Walkhoff, Werk Mikrooptoelektronik



Engeborg Uhlmann und Horst Walkhoff

## Auszeichnungen

Kollege Heinz Leitloff erhielt für 25jährige Mitgliedschaft in der ABI ein Ehrengeschenk des Vorsitzenden des Komitees der ABI.

Für ihre aktive Tätigkeit in der ABI wurden mit einer Prämie ausgezeichnet:

Genosse Georg Abel, C  
Genosse Helmut Döring, E  
Genosse Holger Franke, K  
Genosse Horst Friedrichs, K  
Genosse Ulrich Goldhahn, C  
Kollege Richard Grun, T  
Kollege Georg Günther, K  
Genosse Klaus Hoffmann, C  
Kollegin Maria Schuchardt, E  
Genosse Johann Stenner, P  
Genossin Engeborg Uhlmann, ABI  
Genosse Horst Walkhoff, H  
Kollege Jörg Wallik, H  
Genosse Dietrich Waschkau, C  
Kollegen Margot Wißfeld

## Hygienekategorie II für Betriebsgaststätte Hauptwerk

Im Kontrollbericht der ABI-Kommission im VEB WF vom 16. August 1985 zum Thema „Massenkontrolle zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt“ wurde festgehalten:

„Bei Kontrollen durch die Kontrollgruppe in der Zeit vom 17. bis 23. Juli 1985 wurden erhebliche Mängel hinsichtlich der Sauberkeit und Ordnung in den Räumen der Küche sowie in den Kühl- und Vorbereitungsräumen festgestellt!“

Das war eine harte berechtigte Kritik an der Realisierung der Versorgungsaufgaben des Fachdirektorates: Sozialökonomie, war eine Kritik an meiner persönlichen Leitungstätigkeit.

Die Rechnung dafür wurde uns durch die Hygieneklassifizierung der Betriebsgaststätte Hauptwerk in die Kategorie III erteilt. Mit dem Inkrafttreten der Gemeinschaftsküchen-Anordnung vom 30. April 1986 wurde dieser

## Arbeiterkontrolle und ABI arbeiten eng zusammen

Der Platz der Arbeiterkontrolleure ist definiert. Sie sind eine bedeutende Kraft bei der Wahrnehmung des verfassungsmäßig garantierten Rechts auf umfassende Mitbestimmung und Kontrolle.

Mit den Gewerkschaftswahlen 1986/87 haben wir 90 Arbeiterkontrolleure gewählt. Sie vertreten damit 429 Gewerkschaftsgruppen. Unsere Aufgabe bestand, entsprechend der Wahldeklaration darin, 160 Arbeiterkontrolleure zu wählen. Wir haben nach wie vor die Aufgabe, die noch fehlenden Arbeiterkontrolleure nachzuwählen.

Die BGL hat sich mit einem persönlichen Brief vom 19. März 1986 an alle gewählten Arbeiterkontrolleure gewandt. Wir haben darin auch u. a. auf die Rechte und Pflichten, die sich aus der Verfassung der DDR, den Beschlüssen des FDGB und dem Arbeitsgesetzbuch ergeben, hingewiesen.

So orientieren wir auf folgende Schwerpunkte, wie u. a.:  
– die Erfüllung der Verpflichtungen des BKV  
– die Arbeiterversorgung  
– die Einhaltung von Arbeitsschutzvorschriften  
– die Vergabe von Wohnungen  
– die Wahrung der Gesetzmäßigkeit

Dabei sind wir davon ausgegangen, unsere Arbeit eng mit den Kontrollaufgaben der ABI zu verbinden.

Wir können auf eine gute Tradition der ehrenamtlichen Arbeit von Arbeiterkontrolleuren verweisen, die sich dieser Aufgabe widmen.



Stellvertretend seien hier genannt: Genossin Inge Uhlmann, Jürgen Richter, Horst Reschke, Peter Kronberger, Erika Gewiese, Evi Farra, Renate Rieger, Jürgen Steinbach.

Wie geht es nun in dieser gewerkschaftlichen Interessenvertretung künftig weiter. Aus den Reihen der gewählten BGL-Mitglieder haben wir den Kollegen Wolfram Mutz, er arbeitet im Farbbildröhrenwerk, für die Bereitschaft gewonnen.

Es gibt einen durch die BGL bestätigten Arbeitsplan, und die Kontrollaufträge für die durchzuführenden Kontrollen sind übergeben. Alle vier Wochen finden mit den Verantwortlichen der AGL'n Arbeitsberatungen statt zur Beratung von Aufgaben und Auswertung der Kontrollaufträge. Wir werden weiterhin an den Kontrollen der ABI gemeinsam mit unseren Arbeiterkontrolleuren mitwirken.

Roswitha Goerling, stellv. BGL-Vors.

– eine Kapazitätserweiterung ist durch Ausbau und Modernisierung, beginnend ab 2. Halbjahr 1988 vorgesehen.

● Versorgungseinrichtung Werk H (Pankow) – Kategorie II  
– Es ist eine Erweiterung und Modernisierung dieser Einrichtung (Kapazitätserhöhung) vorbereitet

● Imbiereinrichtung Hauptproduktionsgebäude „Color“ – Kategorie II  
– Realisierung von Maßnahmen zur Erweiterung und Verbesserung der Versorgung sind abgestimmt, beginnend ab 2. Halbjahr 1988.

Für alle Einrichtungen liegen objektbezogene Maßnahmepläne vor. Die Ergebnisse zeigen ansteigendes Niveau.

Die Arbeiterversorgung des VEB Werk für Fernsehelektronik wurde am 26. 2. 1988 als Versorgungseinrichtung der „Ausgezeichneten Qualität“ ausgezeichnet.

Das Erreichte ist Ergebnis einer zielstrebig und konzentrierten Zusammenarbeit der Parteileitung unseres Betriebes, der staatlichen Leitung, der Gewerkschaftsorganisation und nicht zuletzt der Volkskontrolleure der ABI.

Klaus Zander, Direktor Sozialökonomie

Oktober: Bildung der FDJ-Kontrollposten

1953 – 21. April:  
Beschluß des Sekretariats des FDGB-Bundesvorstandes über die Instruktion zur Arbeiterkontrolle

1956 – 24.–30. März:  
3. Parteikonferenz der SED – Forderung zur engen Zusammenarbeit der Staatlichen Kontrolle mit den Volksvertretungen

1961 – 23.–26. November:  
14. Tagung des ZK der SED – Die Kontrolle muß mit der Organisation der Durchführung der Beschlüsse einsetzen

1962 – 6. Februar:  
Beschluß des Politbüros des ZK der SED „Über die Grundsätze für die weitere Entwicklung der Arbeit des ZKSK“

1963 – 15.–21. Januar:  
VI. Parteitag der SED – Vorschlag zur Bildung der Arbeiter- und Bauern-Inspektion

13. Mai:  
Beschluß des ZK der SED und des Ministerrates der DDR über die Bildung der Arbeiter- und Bauern-Inspektion der DDR

20. Juni:  
Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB über Grundsätze für die Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit der ABI bei der Organisation der Arbeiterkontrolle und für die Aktivierung der gesellschaftlichen Kontrolltätigkeit

30. November:  
Beschluß des Zentralrates der FDJ über Prinzipien für die Tätigkeit der FDJ-Kontrollposten

1967 – 17.–22. April:  
VII. Parteitag der SED – Orientierung auf eine wirksamere Kontrolltätigkeit und tieferes Eindringen in die Prozesse der Planung und Leitung

1971 – 15.–19. Juni:  
VIII. Parteitag der SED – Forderung zur Verbesserung der Volkskontrolle durch die Verwirklichung der Leninschen Ideen der Rechenschaftslegung und Kontrolle

1974 – 6. August:  
Beschluß des ZK der SED und des Ministerrates der DDR über die Arbeiter- und Bauern-Inspektion der DDR

1978 – 16. Oktober:  
Beschluß der Leitung des Komitees der ABI – „Aufgaben zur weiteren Qualifizierung der Kontrolltätigkeit durch das Komitee der ABI und seine Organe“

1981/83/85:  
Beschlüsse des Sekretariats des ZK der SED: Direktive für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen der Kommissionen und Volkskontrollausschüsse der ABI

1986 – 17.–21. April:  
XI. Parteitag der SED – rechnet mit dem weiteren engagierten Wirken der Volkskontrolleure der ABI

# fdj-jugendseite

# report

Betriebsmesse der Meister von morgen

## An den „Stand der Technik“ kritisch herangegangen



am 6. Mai ihre Tore.

Bis zum 12. Mai haben die Kollegen die Möglichkeit, sich mit den Leistungen unserer Jugendlichen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet vertraut zu machen. Sie sollten davon regen Gebrauch machen, denn keiner weiß bekanntlich alles, keine Technologie ist so ausgereift, daß sie nicht noch zu verbessern bzw. zu optimieren wäre. Die Bewegung der Messe der Meister von morgen hat eine lange Tradition. Sie besitzt eine große Bedeutung für die Erschließung der wissenschaftlich-technischen Reserven unserer Jugendlichen. So erfüllt sie die Funktion eines Motors zur Erhöhung des Leistungswillens der jungen Generation.

So manches „MMM-As“ der früheren Jahre ist heute als er-

folgreicher Neuerer und Erfinder unermüdlich im Interesse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts tätig.

Die Grundlagen für das kritische Herangehen an den „Stand der Technik“, der feste Wille, zu verändern und zu verbessern, wurde in der MMM-Bewegung geweckt.

Wir setzen uns heute das Ziel, alle Jugendlichen in diese Aktivitäten einzubeziehen.

Das ist zweifellos eine richtige und gute Zielstellung. Es kommt aber darauf an, nicht von formalen Gesichtspunkten auszugehen und nur um der Statistik willen 100 Prozent Beteiligung abzurechnen. Wenn wir selbstkritisch sind, können wir nicht leugnen, daß das Streben nach Beteiligungspunkten und Abrechnungsergebnissen hin und wieder die inhaltlichen Gesichtspunkte zu verdecken droht.

Hier müssen die gesellschaftlichen Trägerorganisationen der MMM-Bewegung mit der staatlichen Leitung koordinierter zusammenwirken, um wirklich attraktive Aufgaben z. B. aus dem Plan Wissenschaft und Technik zur Realisierung an die Jugendlichen vergeben zu können. Bei allen wichtigen Forderungen, die Jugendlichen an Schwerpunktaufgaben zu beteiligen und

ihre Kräfte somit auf Brennpunkte zu konzentrieren, sollte man aber auch Freiräume gewähren für die selbständige Aufgabewahl.

Es braucht wohl nicht extra betont zu werden, daß MMM-Arbeit auch Spaß machen soll, denn nur wer mit Freude bei der Sache ist, wird sie richtig anpacken.

Wie die WF-Jugendlichen ihre Sache angepackt haben, können wir auf der Betriebsmesse alle deutlich sehen. Die Zahl der Messeexponate ist beträchtlich.

Einige von ihnen werden bis zur Zentralen Messe der Meister von morgen nach Leipzig gelangen. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Dazwischen liegen Kreis- und Bezirksmesse.

Auch hier müssen sich die Exponate vor den kritischen Augen der Besucher bewähren. Nur Qualität setzt sich durch. Wünschen wir unseren Exponaten, die für die Ausstellung zur ZMMM vorgesehen sind, daß sie die ungeteilte Aufmerksamkeit und Zustimmung finden.

Vorerst aber können wir sie bei uns im Werk begutachten. Dazu sollten wir ruhig einmal eine Stunde verwenden.

Sieghard Scheffczyk  
BGL-Jugendkommission

Grundorganisation „Conrad Blenkle“

## WF-Jugend auf Kurs DDR 40

Am 28. April 1988 fand die planmäßige Sitzung der ZFL im Jugendklub statt. Schwerpunkt der erörterten Fragen war das Kampfprogramm der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ zum FDJ-Aufgebot DDR 40, dessen Entwurf von der GO-Leitung vorgelegt und durch die ZFL-Mitglieder beraten wurde. Der FDJ-Sekretär der Grundorganisation, Petra Schmidt, begründete das Kampfprogramm als eine strategische Orientierung für den Zeitraum bis zum 40. Jahrestag der DDR. Es ist als ein Aufruf an alle FDJler unseres Betriebes zu verstehen. Dies bedeutet, das Programm mit Leben zu erfüllen. Dazu ist der konkrete Beitrag eines jeden zur Erfüllung der anspruchsvollen Ziele erforderlich.

Die ZFL wird auf ihren nächsten Beratungen in einem Arbeitsplan die weiteren Details beschließen und in Auswertung der Aktivtagung am 3. Mai konkrete Aufgabenstellungen an die Grundorganisationen des Betriebes erteilen.

Besonders heiß diskutiert wurden z. B. folgende Fragen: Welche ökonomischen Initiativen gehen zukünftig, insbesondere unter dem Aspekt der Konsumgüterproduktion von der FDJ aus?

Zu dieser Frage regte die ZFL an, einen Aufruf für einen Ideenwettbewerb zu starten, in welchem möglichst alle FDJler mit ihren Vorschlägen einbezogen werden sollen. Breiten Raum nahm auch die qualifizierte Gestaltung des FDJ-Studienjahres ein. Zukünftig wollen wir stärker als bisher die Hilfe erfahrener Genossen Propagandisten in Anspruch nehmen.

Bei der Diskussion über die Fragen der Beitragskassierung

wurde eingeschätzt, daß zur Zeit ein Abrechnungsstand von 70 Prozent per April 1988 erreicht wurde. Die GO-Leitung wird dieser Frage zukünftig größere Aufmerksamkeit widmen und eine straffere Kontrolle organisieren. Die ZFL beschäftigte sich im weiteren Verlauf mit den Ordnungsgruppen der FDJ. Es wurde festgestellt, daß es weiterhin großer Anstrengungen bedarf,



Jugendfreunde zur Mitarbeit zu gewinnen. Von dieser Stelle aus sprechen wir alle Interessenten an, sich bei ihren FDJ-Funktionären zu melden. Diese können nähere Informationen zur Arbeit der Ordnungsgruppe geben.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorbereitung des Jungarbeitersportfestes der FDJ am 25. Mai 1988 von 16 bis 22 Uhr. Wir rufen alle Werktätigen zu aktiver Beteiligung auf. Dabei geht das Kollektiv der ZFL mit gutem Beispiel voran und wird sich beim Volleyballturnier mit einer Mannschaft beteiligen.

Die GO-Leitung versteht die Jugendseite des WF-Senders als eine Möglichkeit mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten und über ihre Arbeit zu informieren. Der Bericht über die ZFL-Sitzungen wird auch künftig nur einen Teil dieser Arbeit darstellen.

Uwe Herrmann

FDJ-Studienjahr

## Offene Diskussion zur Bündnispolitik

Als Gesprächspartner wurden durch die AFO K/M zwei kompetente Vertreter der CDU (Kreisverband Berlin-Treptow) geladen.

In ihren einleitenden Ausführungen erfolgte eine Charakteristik ihrer Partei im Hinblick auf gesellschaftliche Zusammensetzung, politisches Wirken, Hauptaufgaben sowie Zielstellungen.

Man erfuh, daß in der CDU Bürger aller Klassen und Schichten sowie der christlichen Glaubensgemeinschaften vertreten sind, die aus ihrer christlichen Verantwortung und demokratischen Verpflichtung heraus sich das Ziel stellen, für das Wohl

des Menschen, für das Glück des Volkes und für den Frieden in der Welt zu wirken. Seit dem Gründungsauftrag vom 26. Juni 1945 setzt sich die CDU entsprechend ihren christlichen und demokratischen Grundsätzen konsequent für die Entwicklung des sozialistischen Staates, gegen Imperialismus und Krieg, für Frieden, Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit ein.

Hieraus ergab sich seitens der FDJ-Gruppe die Frage nach dem Verhältnis der CDU zu den sozialistisch eingestellten Elementen hinsichtlich der Ausschreitungen in der und um die Zionskirche sowie anderer ähnli-

cher Veranstaltungen, die unter dem „Schutz“ der Kirche standen.

Durch die Vertreter der CDU wurde betont, daß ihre Partei keine Partei der Kirche ist und sie sich nicht mit solchen Elementen, die vorgeben einen christlichen Glauben zu besit-

zen, aber die Kirche nur als Deckmantel für ihre eigenen Interessen nutzen, identifizieren. Weiterhin muß man zwischen den einzelnen Glaubensrichtungen unterscheiden. So war es

nur die evangelische Kirche, die es gestattete, unter „ihren Dächern“ solche Veranstaltungen durchzuführen. Jedoch war das Maß dieser Ausschreitungen nicht vorhersehbar, so daß durch die evangelische Kirche Maßnahmen zur Eindämmung eingeleitet werden mußten.

Weiterhin wurde deutlich, daß der Staat die mit der Kirche getroffenen Abkommen strikt einhält. So war es den staatlichen Kräften erst möglich in das Geschehen einzugreifen, nachdem sich die Ausschreitungen außerhalb der kirchlichen Einrichtungen verlagerten. Eine weitere Frage bezog sich auf die steigende Zahl von Jugendlichen, die sich zur Kirche bekennen.

Hierzu wurde gesagt, daß die kirchlichen Glaubensgemeinschaften stets bemüht sind, Mitglieder für ihren Glauben bzw.

ihre Sache zu gewinnen. So werden z. B. speziell für die Jugendlichen Veranstaltungen organisiert, wie z. B. Rock- bzw. Blues-Konzerte, die die Jugendlichen ansprechen, die Gemeinschaft fördern – sei es auch nur das Gespräch untereinander.

Es wurden noch viele interessante Gesprächsthemen angeschnitten die, so denke ich, jeden einzelnen zum Nachdenken anregten. Auch aus Zeitgründen konnte bei weitem nicht alles besprochen werden. Aus diesem Grund würden die beiden Vertreter der CDU auch weiter bereit sein, Frage und Antwort zu stehen. Sollten andere FDJ-Gruppen an dieser Thematik Interesse haben, können sie sich über die ZFL mit den entsprechenden Vertretern in Verbindung setzen. **Karsten Treptow**, Gruppensekretär MT





35 Jahre  
Wilfried Herbst, R. Günter

Baumgart, R; Harry Bodzyn, FDB;  
25 Jahre  
Gerda Weiner, R; Hannelore Jarysz, B 1;  
20 Jahre  
Ingeborg Pohl, R;  
10 Jahre  
Ruslan Kolpakow, R;

## Bitte vormerken: 25. Juni 1988 XX. WF-Olympiade

Der Start zur XX. WF-Olympiade erfolgt am 25. Juni 1988. Es ist wieder soweit! In wenigen Wochen treffen wir uns am 25. Juni 1988 um 9.00 Uhr zur XX. WF-Olympiade, der Jubiläumsveranstaltung, auf unserem Sportplatz „Birkenwäldchen“.

Ein sportlicher Höhepunkt des 40. Jahrestages der sozialistischen Sportorganisation sowie der „Sportstaffette – DDR 40“ auf dem Gebiet des Massensports für die Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes und den Schülerinnen und Schülern unserer Patenschulen. Die zentrale Sportkommission beim Betriebsdirektor hat rechtzeitig mit der Vorbereitung der XX. WF-Olympiade begonnen, damit alle aktiven Teilnehmer sowie Zuschauer auch in diesem Jahr an volksportlichen und kulturellen Aktivitäten teilnehmen können. Wir haben uns 1988 das Ziel gestellt, über 2000 Teilnehmern (1987 waren es 1987 Aktive) zu betreuen. Das wäre ein Teilnehmerrekord im 20. Jahr der WF-Olympiade.

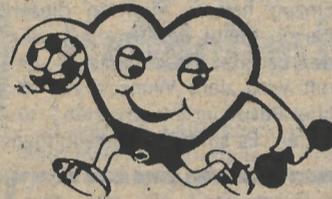
Nehmen auch Sie teil! Die über 200 Kampfrichter und Sporthelfer unserer BSG Fernseh-elektronik, des MC Fernseh-elektronik und der Betriebs-schule sorgen für einen reibungslosen Ablauf aller Wettkämpfe.

Für Groß und Klein besteht die Möglichkeit anhand der ausgeschriebenen Wettbewerbe sich sportlich zu betätigen.

So sind nachfolgende Wettbewerbe ausgeschrieben: Leichtathletik (Lauf, Weit-, Hochsprung, Kugelstoßen), Kegeln, Luftgewehrschießen, ADMV Geschicklichkeitsfahren, Fußballzielschießen, Basket-, Ring-, Ballzielwurf, Wurfscheibenzielwurf, Wurfspielspiel, Medizinballwurf, Galgenkegeln, Fahrradergometer, Gorodki, stärkster

WF'ler und sportlichstes Mädchen sowie Paarlauf mit Musik. Die 3 Erstplatzierten erhalten Urkunden, und die Sieger werden mit einem Einkaufscheck geehrt.

Damit bei den sportlichen Wettbewerben keine gesundheitlichen Schäden auftreten, beginnen wir mit einer Erwärmungsgymnastik mit anschließendem Meilenlauf. Die Endspiele im Fuß- und Volleyball werden ebenfalls an diesem Tag ausgetragen. Auch für Zuschauer lohnt sich ein Besuch am 25. Juni 1988 im „Birkenwäldchen“. Es sollte jedem ein Bedürfnis sein, die Kolleginnen und Kollegen, die im fairen Wettkampf stehen, aktiv zu



unterstützen oder sich an unserem Kulturprogramm zu erfreuen. Ein Einkaufsbummel ab 10.00 Uhr lohnt sich.

Es wird u. a. ein Verkauf von Sport- und Campingmode durch „Sporet“, Sportsouvenirs und

vielen mehr angeboten. Ein weiterer Höhepunkt der Jubiläums WF-Olympiade wird der erste Bezirksmeisterschaftslauf 1988 im Kfz-Veteranensport sein. Es sind nicht nur die Veteranen des Autosports zu bewundern, sondern Sie können den Wettbewerben, Zuverlässigkeitsfahrt, Rallye-Zuverlässigkeitsfahrt und einer Gleichmäßigkeitsfahrt auf der Aschenbahn beiwohnen. Die verantwortlichen Freunde des MC Fernseh-elektronik erwarten 25 bis 30 Automobile und 20 Motorräder.

Ein weiterer Partner der WF-Olympiade wird das Reservisten-

kollektiv unseres Werkes sein. Sie zeichnen verantwortlich für den Reservistenlauf, der im Rahmen der WF-Olympiade durchgeführt wird.

Liebe Eltern! Auch für die jüngsten, unsere Kleinkinder ist gesorgt. Das Sportfest unserer Kleinen erfreut sich großer Beliebtheit, und für Überraschungen ist immer gesorgt. Sie, liebe Eltern, können sich aktiv beteiligen und können versichert sein, Ihr Nachwuchs ist gut versorgt. Ab 11.00 Uhr finden Ponykutschfahrten und Ponyreiten statt. Das Sportfest der 6-14jährigen beginnt gegen 14.00 Uhr. Es sind auch für unseren Nachwuchs Preise vorgesehen.

Die Ausschreibungen können beim Sportorganisator der AGO bzw. im Sportbüro, Tel. 22 27, eingesehen werden.

Auf Wiedersehen am 25. Juni 1988 auf unserem Sportplatz.

Siebenhüner Sportbüro

Aktuelles Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

## Mein Leben in der Kunst

**Sturm über der Steppe: Oktoberrevolution und Bürgerkrieg in sowjetischen Erzählungen.** Hrsg. von Ursula Krause. Berlin: Verlag Neues Leben, 1987. Etwa 400 Seiten

Unsicher, kriegerisch und von großer Dramatik waren die Jahre, die der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis zum Sieg über ausländische Interventionstruppen und Weißgardisten in allen Teilen der Sowjetunion folgten. In zwölf span-

Stanislawski (1863–1938) schrieb seine Autobiographie Mitte der zwanziger Jahre nicht als Rückschau auf alle seine Theatererfolge, sondern als Zwischenbilanz. Selbstkritisch beleuchtet er sein Wirken als Schauspieler, Regisseur, Theaterleiter und -theoretiker, gibt er einen ungeschminkten Einblick in seine Werkstatt. Er schildert die Zusammenarbeit mit Tolstoi, mit Tschechow und Gorki, berichtet über seine Begegnungen mit Hauptmann und Maeterlinck, mit Craig und mit der Duncan, mit Komponisten, Schauspielern, Bühnenbildnern und Malern, die dem kulturellen Leben zu Beginn dieses Jahrhunderts wichtige Impulse gaben.

Die Sünderin und die Gerechte. Heiter-Satirisches aus d. Sowjetunion. Hrsg. und mit einem Nachwort von Nadeshda Ludwig. Ins Dt. übertr. von Waltraud Ahrndt ... Berlin: Buchverl. Der Morgen, 1987 – Etwa 300 S. III.

Autoren unterschiedlicher Nationalität erzählen humorvoll, aber auch ironisch und satirisch überhöht von „Sündern und Gerechten“ in unseren Tagen. Eifersüchtige und selbstgerechte Ehefrauen, abenteuerfreudige und eitle Männer, Künstler in Schaffenskrise, menschliche Schwächen und Verhaltensweisen werden aufs Korn genommen, aber auch negative Erscheinungsformen des sowjetischen Alltags.



nenden und bewegenden Erzählungen lassen bekannte sowjetische Schriftsteller wie Scholochow, Serafimowitsch, Gaidar, Lawrenjow, A. Tolstoi, Platonow, Kosatschinski und andere diese Zeit noch einmal vor uns entstehen und in der Schilderung von Einzelschicksalen lebendig werden. Sie geben damit gleichzeitig eine Darstellung vom schweren Anfang der Sowjetmacht.

**Konstantin Stanislawski: Mein Leben in der Kunst.** Übers. von Sergej Gladkich. – Berlin: Henschelverlag, 1987 – Etwa 560 S. Aus d. Russ. Übers.

## Einladung zur 150. Wanderung der Sektion Wandern und Touristik

### „Durch und um Oranienburg“

Am Samstag, dem 14. Mai 1988.  
Treffpunkt: 7.25 Uhr, S-Bahnhof Borgsdorf, Vorplatz  
Hinfahrt: S-Bahn bis Borgsdorf, ab Ostkreuz 6.32 Uhr  
Rückfahrt: S-Bahn ab Lehnitz gegen 16.00 Uhr  
Wanderung: 36 km, 5 km/h  
Borgsdorf–Pinnow–Oranienburger Kanal–Leegebruch–Germendorf–Obstbausiedlung–Eden–Oranienburg (20 km Mittagspause)–Lehnitzschleuse–Fichtengrund–Friedrichsthal–Grabowsee–Lehnitzsee–Lehnitz.

Besonderheiten:  
Bei der Wanderung erschließt sich die Landschaft im Tal der Urhavel zwischen Barnim und Glin.

Verpflegung:  
Einkehr ist gegen Mittag vorgesehen.  
Teilnehmergebühr:  
Keine, Fahrkarten (S-Bahn) sind selbst zu kaufen, keine Fahrgeldrückerstattung.

Anmeldung bis 10. Mai 1988 bei Sportfrd. M. Porsche, Tel. 32 04 bzw. beim Wanderleiter  
Wanderleiter: Sportfrd. Arne Marquardt, Tel. 2 07 83 54 oder 2 07 83 51 (Sekr.)

## Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball

### Wo bleiben die Tore?

Im drittletzten Spiel dieser Saison trat die SG Friedrichshagen auf dem bei bestem Maiwetter gut bespielbaren Platz im Birkenwäldchen gegen unsere 1. Mannschaft an.

Nach den vorangegangenen 3 torarmen Spielen konnten unsere Stürmer auch gegen den jetzigen Tabellendritten Friedrichshagen nicht den Bann des gegnerischen „Gehäuses“ brechen. Das zweite 0:0-Spiel hintereinander war trotzdem ein gerechtes Ergebnis, wenn man die beiderseitigen Torchancen berücksichtigt. Für die nächste Saison gilt deshalb als wichtigster Grundsatz: TORE, TORE, TORE!!!, wenn man mehr erreichen will, als einen guten Mittelplatz, wie in dieser zu Ende gehenden Saison.

Die Aufstellung (keine Auswechslungen):  
Tor: Geudert (IM 5)

Abwehr: Kerstan (EL 3), Stenzel (CTT), Kosa (IM 7), Kräuse (SI 2)

Mittelfeld: Lier (MT 1), Meyer (IM 6), Otte (HSE 3)  
Angriff: Pagel (IM 2), Pätzold (IE 2), Keilflug (MT 1)

Die Reservemannschaft verlor eindeutig (2:5), nun schon zum vierten Mal hintereinander. Hier ist auch mehr Konzentration zu wünschen, wenn aus der Reservemannschaft eine Unterstützung der 1. Mannschaft erfolgen soll. Etwas Konkurrenz um die Plätze in der 1. Mannschaft kann das Leistungsniveau nur fördern!

Von den anderen Mannschaften der BSG WF sind folgende Spielergebnisse nachzutragen:  
Knaben: BSG WF–Motor Köpenick II 13:1!!!  
AK 32: Chemie Grünau–BSG WF 2:2

Mit diesem Sieg (wiederum mit einem Handballergebnis) sicherte sich unsere Knabenmannschaft den Köpenicker Meistertitel. Hierzu die Gratulation an unsere jüngsten Fußballer und ihren Übungsleiter Werner Kosin.  
Dr. K. Ellmer

## Zu Pfingsten

### mit Zelt und Schlafsack nach Rügen

Termin:<sup>\*)</sup>  
Samstag, 21. Mai 1988 bis  
Pfingstmontag, 23. Mai 1988

Treffpunkt:  
Gruppe 1 2.30 Uhr  
Gruppe 2 8.45 Uhr  
Bahnhof Bln.-Lichtenberg,  
Bstg. B/Tunneltreppe

Hinfahrt:  
2.46/9.02, ab Lichtenberg  
6.51/13.50 an Binz  
D 710/D 910

Rückfahrt:  
14.48 Uhr ab Binz (16.12)  
19.18 Uhr an Lichtenberg  
(21.10)  
D 917 (D 719)

Unterkunft: Die Übernachtung erfolgt in privaten und sektionseigenen Zelten mit eigenem Schlafsack auf dem Zeltplatz Baabe (0133) oder Göhren (0134).

Verpflegung: Eigene Ausrüstung (Zelt, Schlafsack, Matte, Kocher ...) erforderlich! Es stehen 6 Sektionszelte für max. 6 Personen zur Verfügung.

Programm: Samstag, 21. Mai 1988

Bahnfahrt (7.20, 8.55, 16.13 ab Binz Ost; 7.47, 9.22, 16.40 an Baabe), Aufbau der Zelte; Ostseewanderung, geselliger Abend.

Pfingstsonntag, 22. Mai 1988: Wanderungen in zwei Gruppen auf dem „Mönchgut“ etwa 25/40 km

Pfingstmontag, 23. Mai 1988: Abbau der Zelte, Bahnfahrt nach Binz, Wanderung durch die Granitz.

Teilnehmerbetrag:  
Sektionsmitglieder etwa 13 Mark

Gäste im DTSB etwa 26 Mark  
Gäste, nicht im DTSB: etwa 3 Mark plus Selbstkauf der Fahrkarten. (Kinder ermäßigt)

Anmeldung bis Freitag, 13. Mai 1988, 12.30 bei Spf. M. Porsche, Tel. 32 04

Wanderleiter: Spf. R. Eichhorn; Spf. B. Kuphal  
<sup>\*) Änderungen noch möglich, Teilnehmer erhalten ausführliche Ausschreibung.</sup>

Aus dem Nachbarbezirk

# Die Gartenschau läßt wieder bitten

Ein Ornament aus blühenden Tulpen, Narzissen und Stiefmütterchen im Blumental. Lärchen im frühlingsfrischen Grün. Sprudelnde Wasserspiele und Quellen: Die Berliner Gartenschau in Marzahn, in der die zweite Saison eröffnet ist, steht zum Empfang bereit.

Auf dem weitläufigen Gelände an der Otto-Buchwitz-Straße/Eisenacher Straße gibt es vieles zu betrachten: sattgrüne, weit ausschwingende Rasenflächen, ebenso alte Bekannte wie die Spezialgärten. Letztere gibt es für Stauden, Kräuter, Kübel und Tröge sowie für bestimmte Blumen. Beispiele auch, wie Nadelgehölze mit Blumen wirkungsvoll in Gefäßen arrangiert werden können.

Der Karl-Foerster-Garten wird mit einer neuen Pergola aus Rundhölzern umschlossen. Eine

gleiche Anlage zierte den Garten des international hochgeschätzten Staudengärtners in Bornim bei Potsdam.

Ein Novum sind Glaskugeln in leuchtenden Farben, die auf Holzstäben zu schweben scheinen und ihr Umfeld widerspiegeln. An derlei Gartenschmuck hatten schon unsere Großeltern ihre Freude.

Auf Neues können sich auch die jüngsten Besucher freuen, denn es gibt Zuwachs auf den Kinderspielplätzen: einen Elefanten und einen Clown sowie Robben aus Plast, ein Wildschweinerudel aus Beton. Im Streichelzoo sollen bald Ziegen und Schafe Einzug halten. Auch in dieser Saison bleibt der Lehrcharakter der Berliner Gartenschau – damit wird dem Wunsch zahlreicher Besucher entsprochen – erhalten. Es sind 14 Ausstellungen

im Programm. Anziehungspunkte werden Keramik für Haus und Garten, Wasserpflanzen, Campingmöbel und Koniferen sein.

Und das noch: Im Ausstellungszelt werden die 600 Fontänen künftig nach Musik „tanzen“. Zu jeder vollen und halben Stunde gleiten sie auf und ab im Rhythmus einer Melodie, die Walter Kubiczek geschaffen hat.

Wer schauend durchs Grüne wandelt, möchte auch mal verschlaufen, etwas essen und trinken. Diesem Bedürfnis kommen die Marzahner Gastronomen entgegen in Bierzelt, Weißbiergarten und Café am Gingkohain. Draußen und drinnen gibt es jeweils 160 Plätze. Zudem wird hin und wieder musiziert, erstmalig zu Pfingsten. Geöffnet ist täglich von 10 bis 19 Uhr.



Die Berliner Gartenschau fand in ihrer ersten Saison großen Zuspruch. Foto: G. Hoffmann



## Stämmiger Nachwuchs im Wald

### Aufforstung in Köpenicker Forsten

Für Berlins Wald war das ein erholsamer Winter. Die Jungbäume haben Wurzeln gefaßt. Der milde Winter ermöglichte sogar eine Unkrautbekämpfung. Selbst die Feldmäuse reagierten freundlich – wenn Schnee liegt, knabbern sie von der Schneobergrenze an in 10 bis 15 Zentimeter Höhe die Rinde junger Bäume ringsum ab, die dann eingehen müssen. Diesmal fehlte den Mäusen die „Plattform“ für ihr schädliches Nagewerk. Sie nahmen mit Unkraut vorlieb.

Vier Hektar Forst kommen in diesem Jahr im Wuhletal hinzu. Sechs weitere Hektar werden als „Weidenheger“ angelegt. Von dort können Berlins Korbmacher künftig für Körbe und Möbel die benötigten Weidetribe beziehen.

33 Hektar werden in den Köpenicker Wäldern aufgeforstet. Neben Kiefern u. a. auch Birken, Traubeneichen, Fichten, Ahorn, Pappeln, Eschen, Rotbuchen, Lärchen und Kiefern „unterbauen“ bestehende Waldgebiete, erhöhen als attraktives Unterholz den Erholungswert des Waldes. **Horst Straßburg**



## Tierpark als Naturschützer

Nicht allen Besuchern des Berliner Tierparks ist bekannt, daß diese Kultureinrichtung als wissenschaftliche Behörde der DDR auch für die Erhaltung gefährdeter Arten, freilebender Tiere und Pflanzen wirksam ist.

Erkundigungen zu diesem Thema brachte einige Beispiele ans Tageslicht. So wurden im letzten Jahr in dem vom Tierpark Berlin züchterisch und veterinärmedizinisch betreuten „Wisentreservat Damerower Werder“ insgesamt sechs Kälber geboren. Der Gesamtbestand beider Herden beträgt nunmehr 25 Wisente.

Auch die vom Berliner Tierpark biologisch und veterinärmedizinisch betreute Fjannrind-

herde im NSG „Ostufer der Müritz“ wuchs auf 23 Tiere an.

In unserer Hauptstadt, sowie im Bezirk Frankfurt (Oder) waren an der Durchführung von Berichtigungsarbeiten und der Festlegung von Maßnahmen zum Schutze einzelner Fledermausarten im letzten Jahr auch Mitarbeiter des Tierparks maßgeblich beteiligt.

In gemeinsamen Aktionen mit den Naturschutzbehörden wurden durch Tierparkmitarbeiter im Bezirk Neubrandenburg Beobachtungen an Schreiadlern begonnen. So konnten im vorigen Jahr zwei befruchtete Schreiadler ausgehorstet, im Tierpark durch Ammen erbrütet und aufgezogen und die Jungvögel erfolgreich wieder ausgewildert werden.

Des Weiteren wurde dem Tierpark Berlin die Aufgabe übertragen, gefährdete Gelege und Eier der derzeitigen Wanderfalkenpaare in der DDR zur Bebrütung und Aufzucht zu übernehmen.

Diese Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit Aktionen der Erhöhung des Wanderfalkenbestandes in unserer Republik. Diese genannten Beispiele sind nur einige von vielen, die uns über die Aktivitäten des Tierparks in Sachen Naturschutz aufklären sollen.

Peter Brandl, Srk

Kreuz und quer

**Waagrecht:** 1. Insel im Mittelmeer, 5. organische Verbindung, 9. Stapelplatte, 10. ungebrannter Lehmquader, 11. Amtstracht, 12. Oper von Massenet, 13. Zittern, Angst, 15. Streitmacht, 18. Stück vom Ganzen, 21. Stadt in der Belorussischen SSR, 24. pflanzliches Kletterorgan, 26. Papstkrone, 27. Fallklotz, 29. Lagerplatz, 30. Kampfbahn, 31. kleines Krestier.

**Senkrecht:** 1. Stärke, 2. lyrische Dichtform, 3. Karteikartenkennzeichnung, 4. spanischer Schriftsteller des 16./17. Jh., 5. englische Schulstadt, 6. gedroschenes Getreide, 7. Dreschboden, 8. Denksportler, 14. Wendekommando, 16. deutscher Volksliedforscher des vor. Jh., 17. Schallplattenmarke, 18. höchster Teil der Karpaten, 19. Sultanerlaß, 20. altrömische Hausgeister, 22. altrömischer Grenzwall, 23. Fläche, 25. Stadt in Kalifornien, 28. Halbton.

### Rätselauflösung aus Nr. 17/88

**Waagrecht:** 1. Massel, 5. Meit, 8. Nepal, 9. Tennis, 11. Elan, 13. Dudelsack, 15. Ader, 17. Erie, 19. Ukas, 22. Oman, 24. Balalaika, 29. Isis, 30. Ararat, 31. Mensa, 32. Span, 33. Enragé.

**Senkrecht:** 1. Mitra, 2. Sender, 3. Enid, 4. Lese, 5. Maes, 6. Ella, 7. Tank, 10. Nuri, 12. Achse, 14. Leu, 16. Degas, 18. Erl, 20. Koka, 21. Amarna, 23. Natté, 24. Biss, 25. Lima, 26. Asen, 27. Aase, 28. Iran.

1		2	3	4		5	6	7		8
			9							
10						11				
				12						
13	14					15		16		
						17				
18		19	20			21		22		23
			24		25					
26						27	28			
30										
						31				



Redaktionsschluß war am 2. Mai. Die nächste Ausgabe erscheint am 13. Mai

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

## „Glas und Gobelins aus der Sowjetunion“

heißt eine Kunstschau im Erdgeschoß des Ausstellungszentrums unterm Fernsehturm. Die Arbeiten stammen vorwiegend aus dem baltischen Raum. Die Exposition ist bis zum 9. Mai täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr zugänglich.